



Abend-

Zeitung.

201.

Mittwoch, am 6. December 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heu).

### Sänger und Sänger.

Vögel — nämlich singende — denn von den prosaischen Gänsen und Enten, Raben etc. soll hier nicht die Rede seyn — also Vögel, wie Dichter, werden meist Sänger genannt — sehr richtig, denn wer singt, ist Sänger. In wiefern aber die gesiederten und nicht gesiederten Sänger einander ähnlich oder unähnlich seyen, wird sich aus folgenden — übrigens noch vieler Nachträge fähigen — Bemerkungen ergeben.

1. Mit dem Unähnlichen, als dem stärksten Theile, wollen wir den Anfang machen.

1) Sämmtliche Vögel singen gratis — die meisten Dichter nur gegen Honorar — selten honoris causa. —

2) Die Vögel singen meist erhaben über der Erde — die Dichter kleben ewig an letzterem und erheben sich darüber nur auf den Schwingen der Phantasie.

3) Die meisten Vögel singen leider! nur bis Johannis — die Dichter — und zwar die meisten leider! — das ganze Jahr —

4) Die Vögel singen — mit Ausnahme Philomelens — nur bei Tage — die Dichter bei Tage, wie bei Nacht — ja, im letztern Falle oft am schönsten. Sprosser z. B. wie Wieland, Schiller, Göthe haben viele ihrer schön-

sten Melodien unter dem Sternenmantel der Nacht angestimmt.

5) Die Vögel kümmern sich nicht um die Unsterblichkeit — die Dichter streben ewig darnach — die meisten jedoch vergebens.

6) Die Vögel legen ihre Eier so verborgen — die Dichter so offen als möglich — erstere in ihre Nester, letztere meist weit davon, am liebsten in Journale und Almanache, dem Publikum das Ausbrüten überlassend.

7) Noch kennt man unter den Sängern des Waldes nicht Einen Gelegenheits-sänger — für keinen Preis ist ihnen ein Lied abzukaufen. — Wenn sie nicht wollen, so singen sie nicht. — Unter den Sängern auf dem Parnas aber heißt Legio der Name der Gelegenheitsdichter, denn ihrer sind viel. Für blankes Gold oder Silber preisen sie den Schust, erheben sie den Niedrigen, beweinen sie, was Andre belachen, spielen sie mit Gefühlen, wie Kinder mit Zahlpfennigen.

8) Die Vögel dediciren ihre Lieder nur dem Herrn aller Herrn — aller Himmel und aller Sterne, nichts dafür erwartend, als freien Flug, einen schattenden Baum, eine frische Quelle und ein frugales Mahl von Beeren und Gewürm. — Die Dichter dediciren ihre Sänge am liebsten den Herren mit Sternen, bei Ueberreichung nicht selten